C Etliche sieden diese Wurtzel mit dem Frantzosenholtz/ Guaiacum genannt/ vnnd gebens mit grossem heyl wider die Frantzosen zu trincken/ sechs Wochen nach einander alle Tag/ wie der gemeine brauch ist.

Diptam ist wider die fallende Sucht/ vnnd alle Kranckheiten deß Hirns/ so sich von kalten Sachen erheben/ ja auch sonst zu vielen andern dingen dienstlich/* sonderlich der Samen/ vnd das Zucker von den Blumen.

Man braucht auch das Wasser von den Blumen zu viel Sachen. Etliche loben es zu zeiten deß Sterbslaufft/ andere im Kopffwehtagen/ von kalter Complexion kommendt/ lassen es in die Nasen ziehen. An etlichen orten pflegt man es zu kalten Flüssen der Augen zu gebrauchen.

Man macht auch ein Oel auß den Blumen/ welches vber geschlagen/ stillet den Schmertzen deß Zipperles/ sonderlich welchs von kalten Flüssen seinen vrsprung hat.

Zu Rom verkaufft man das Wasser den Weibern/ das Angesicht darmit schön vnd lauter zu machen/ dann auch die Wurtzel die Flecken darinnen sol hinweg nemmen. Der Safft der Wurtzel heylet die Wunden.* V. Epistola = Vorrede d. P. Matthioli

Von Salbey. Cap. XXXIII.

Grosse oder breite Salbey. — Saluia maior.

Spitzsalbey oder Creutzsalbey. † Cretische Salbey mit Oepffeln. — Saluia minor. † Saluia Cretica baccifera.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

SAlbey ist zweyerley/ Groß vnd klein. Beyde sind so gemein/ daß man sie fast in allen Gärten findet.

Die grosse oder breite Salbey wirdt also geheissen von wegen der grossen vnd breiten Bletter. Ist ein Staud/ mit vielen vierecketen/ weißgrawen Esten vnd Stengeln. Die Bletter sind langlecht/ dick/ rauch/ runtzlecht/ wie ein beschaben oder abgetragen Wüllen Gewandt/ darzu weißgraw/ vnd

eines

eines starcken lieblichen Geruchs. Die Blumen oben an den Stengeln haben ein Pur- A
purbraune farbe/mit weissem vermischt/* oder zuweilen gar weiß/* wie der Feldscharlach/stehen gekrümpt wie ein Adlerschnabel. So diese Blumen abfallen/bringen sie in den Häußlen oder Säcklen schwartzen/rundlechten/vñ glitzenden Samen. Die Wurtzel ist holtzecht/vnd zasecht.

* Die grosse Salbey wirt in Gasconia, Langedock/ vñ Piemont in den Weinbergen gefunden/welche darnach in den Gärten gepflantzet zärter vnd schöner wirt.*

Die kleine Salbey ist der ersten gleich/aber jre Bletter sind schmähler vñ kleiner/ wirt auch Spitzsalbey/edle oder Creutzsalbey geheissen/ von wegẽ der zweyr angehenckten örlen am Stiel oder End deß Blats/welche einem Creutz gleich sind/die findet man in der grossen Salbey nicht. Der alte Theophrastus nennets Sphacelos. In Franckreich vnd etlichen orten deß Welschen Landes wechst diese Salbey von sich selbst/ in so grosser menge/vnnd sonderlich in rauhem Erdtrich/ daß man sie in grosse Püschle sammlet/dörret/vnd die Backöfen darmit einheitzt.

* Die Salbey blühen bey vns im Iunio vnd Iulio, vnd auch wol später.*

Man soll die Salbey nicht ohne Rauten setzen / von wegen der Schlangen/ die der Salbey gedrang thun/sie nagen/ vnd abbeissen/fliehen aber die Rauten. Auch soll man die Salbey nicht mit Mist tüngen / sondern mit alter Erden von gestreywetem Leimen/oder Laugaschen / so wechst sie desto frewdiger. * Wirdt im Martio am besten versetzt. Mizaldus Memorabil. fol. 1. schreibet/ daß die Salbey/welche an den Spitzen der Bletter versenget vnd außgedorret/vnnd durchauß/ gleich als wolte sie verderben/ein ansehen hat/sol für ein schädliche vnd vngesunde gehalten werden.

In der Insel Creta, vnd anderßwo in Griechenland/wirt ein schöne wolriechende zahrte Salbey gefunden/etwas grawer als die vnsere/welche / wie die kleinen Gallöpffel/runde Knöpfflin tregt/die lieblich riechen/ vnd von den Innwohnern zum Brot sterckung halben gessen wirt/wie ich deren ein gute anzahl bekommen hab.*

Natur/Krafft vnd Wirckung. B

Beyde Salbey wermet/trucknet/vnd zeucht ein wenig zusammen.

In Leib.

Salbey ist ein edel gebräuchlich Gewechs/dañ es dienet dem Artzt / Koch/Keller/ den Armen vnd Reichen.

Salbeybletter in Wasser oder Wein gesotten/vñ getruncken/benimpt dem Gifft sein Krafft/treibt den Harn. Ist ein köstliche Artzney den keichenden/ Lungensüchtigen/ die stets husten/vnd denen die kalte Flüsse vom Haupt fallen/zeitigt diese decoction zum außwerffen. Stillet auch das stechen in der seiten. Dienet zu der verstopfften Lebern/ vnnd zu allen kalten Kranckheiten deß Hirns vnnd der Glieder/ als da ist der Schlag/ Tropff/Zittern/Krampff/S. Valtins Leiden / vnd Schlafffsucht: nicht allein getruncken/sondern auch die Glieder darmit gerieben.

Zu diesem allen ist auch der Salbeywein behülfflich. Item die Salbeyblumẽ mit Zucker eyngemacht.

Salbey mit Wermut gesotten/vnd getruncken / macht die rote Bauchruhr verstehen.

Man mag allerley Speiß mit dürrer Salbey / zuvor gestossen als andere Gewürtze/bereiten/sind also lieblich/vnd dienen zur Gesundtheit.

Wer frühe morgens drey spitzer Salbeyblettlin mit Saltz ißt / dem schadet nicht bald Gifft/vnd böser Lufft desselbigen Tags.

Aetius schreibt/daß welches Weib den vierdten Tag nach jrer reinigung ein halb Pfundt deß Saluiensafft mit einem wenig Saltz trinckt / vnnd baldt darauff mit dem Mann sich in die eheliche Pflicht begibt / die werde schwanger ohn allen zweiffel/ sagt

C darbey ein Histori: Es sey in Egyptenlandt in einer Insel / Copto genant / der gröste theil der Menschen an der Pestilentz gestorben/ wenig sind jr blieben/ da haben die Weiber gemeldten Safft getruncken / darvon sie sehr fruchtbar worden / vnnd viel Kinder widerumb gezeugt.

Aussen.

Salbey gesotten/vnd darmit das Haupt gezwagen/macht schwartz Haar / vnnd vertreibt die Milben.

Salbey ist gut zu allerley Wunden vnd gifftigen Bissen oder Stichen. Stellet das Blut/vnd säubert die faulen Geschwäre.

* Das Wasser davon distillirt / vnd offt den Mund damit gewaschen/stercket die Zäne/vnd das Häupt. *

Mit frischen Saluienblettern die Zäne vnnd Zanfleisch gerieben / behelt sie steiff vnd sauber.

Die Bletter vnd ästlen der Salbey gesotten / vñ das Gemächte damit warm gebähet/senfftigen vnd vertreiben das jucken daselbst.

Diese Bähung/oder auch der Dampff von der Brühe an die Scham gelassen/ ist gut für die Harnwinde/erfordert das Wasser/vnd stillt den Schmertzen.

Salbey heist Griechisch Ἐλελίσφακος. Arabisch Aeliffacos. Lateinisch / Welsch / vnd Spanisch Saluia. Frantzösisch Saulgs. Behmisch Ssalwieg.

Von Münt. Cap. XXXIIII.

Spitzmüntz. Menta acuta. Mentæ alia species.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

ES sind zwo Gartenmüntze/vnd eine wilde.

Die erste Gartenmüntze hat viereckete/ harige stengel / einer Elen hoch. Die Bletter sind rund / rings vmbher zerkerfft / weych / ein wenig runtzelt/ riechen